Die Beamtengehälter

Berlin, 20. November. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen über eine Erhöhung der Beamtengehälter haben heute vormittag im Reichsfinanzministerium begonnen. Zunächst fand eine Aussprache zwischen den beteiligten Ressorts und den Vertretern der Länder statt. Heute nachmittag um 4 Uhr werden die Beratungen mit den Vertretern der Beamtenorganisationen beginnen.

Der Prozeß gegen General Nathusius

Paris, 20. November. Der Prozeß gegen den General von Nathusius wird heute nachmittag 1½ Uhr französischer Zeit vor dem Kriegsgericht des 1. Armeekorps in Lille eröffnet werden. Wie „Oeuvre" feststellt, wird das Kriegsgericht wahrscheinlich aus den Offizieren gebildet werden, aus denen es normalerweise im Augenblick zusammengesetzt ist. Entgegen der bisherigen Annahme wird also kein höherer Offizier als Richter fungieren. Man wird somit keine Rücksicht auf den Grad des Beschuldigten nehmen.

Der Verteidiger des Generals, Nikolai, gab einem Pressevertreter sein Bedauern darüber Ausdruck, daß die Verhandlungen bereits heute beginnen. Er betonte, daß er nicht in der Lage war, sämtliche Entlastungszeugen, von denen sich einige in Deutschland aufhalten, rechtzeitig zu benachrichtigen. Im übrigen sei er der festen Ueberzeugung, daß die Unschuld des Generals im Verlaufe der Verhandlungen ohne weiteres zutage treten werde. Frau von Nathusius wird bei den Verhandlungen zugegen sein.

Aus der Zentrumspartei

Die Bezirksgruppe Pieschen der Zentrumspartei hatte für Dienstag, den 18. November, abends 8 Uhr zu einer Wahlversammlung eingeladen. Der Vorsitzende, Fabrikant Stolte, wies in seinen Eröffnungsworten auf die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen hin und ermahnte zur eifrigen Mitarbeit für die Ausbreitung des Zentrumsgedankens. Er erteilte dann das Wort Herrn Richard Müller-Cotta. In fast einstündigen Ausführungen führte dieser den Anwesenden die Vorgänge, die zur Auflösung des Reichstages führen mußten, nochmals vor Augen. Er beleuchtete besonders die unwahre Politik der Deutschnationalen gelegentlich der Verhandlungen über die Regierungserweiterung an der Hand von Beispielen und Aussprüchen deutschnationaler Führer, und gab dann anschließend in großen Zügen einen Ueberblick über die betriebene Zentrumspolitik und die künftige Stellung der Zentrumspartei zu den hauptsächlichsten außen- und innenpolitischen Fragen. An der Hand des Zentrumsprogramms, als Volksgemeinschaft, alle vorhandenen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kräfte in gemeinsamer Arbeit zur Auswirkung zu bringen, wurden die innenpolitischen Fragen klar behandelt. Die Frage der Koalitionsregierungen, dann Weimarer Verfassung, Republik oder Monarchie, schwarz-rot-gold und schwarz-weiß-rot, Wirtschaftsfragen, wie Monopole, Kartelle, Handelsverträge, Steuern und Schutzzoll wurden berührt. Die Angriffe der Sozialdemokratie gegen das Zentrum wurden durch diese Ausführungen als durchaus unberechtigt entkräftet, was auch besonders bei der Behandlung des Achtstundentags, der Wohnungszwangswirtschaft und der ganzen sozialen Gesetzgebung zum Ausdruck kam. Nachdem der Redner noch eingehend die Kulturpolitik des Zentrums beleuchtet und dabei besonders das katholikenfeindliche Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei an Beispielen bewiesen hatte, führte er in seinen Schlußworten aus, daß es Pflicht eines jeden denkenden Staatsbürgers sein müsse, die Politik der Mitte zu stützen, die in hervorragendstem Maße die Politik des Zentrums sei.

In der Aussprache nahm Pfarrer Dr. Rentzschka Gelegenheit, die Aufwertungsfrage an der Hand von Zahlen in ausgezeichneter Weise zu behandeln und den Standpunkt der Zentrumspartei zu dieser Frage klarzulegen. Er behandelte dann noch die Frage der konfessionellen Schule mit eindrucksvollen Worten und nahm noch Gelegenheit, mit den Märchen aufzurräumen, als ob die Zollpolitik des Zentrums den „Brotwucher" — Schlagwort der Sozialdemokratie — begünstige. Herr Voigt bewies in längeren Ausführungen das katholikenfeindliche Verhalten der früheren Konservativen, jetzt Deutschnationalen Partei. Er kam dann noch ausführlich auf die Katholiken zu sprechen, die heute noch dieser Partei angehören können.

Herr Stolte forderte in seinem Schlußwort eindringlich auf, für unsere „Sächsische Volkszeitung" zu werben. Er hoffe, daß alle Anwesenden überzeugte Verfechter des Zeitungsgedankens werden und dafür sorgen, daß am 7. Dezember nur die Parole gilt: **„Wählt Feld 3 des amtlichen Stimmzettels mit seinem Spitzenkandidaten Reichskanzler Marx!"**

Kurze Nachrichten

Der Agent für Sachlieferungen. Der schwedische Staatsangehörige Bankdirektor Markus Wallenberg hat das Amt des im Londoner Schlußprotokoll vorgesehenen neutralen Mitgliedes des Spezialkomitees für die Sachlieferungen angenommen.

Ende des Hochbahnerstreiks in Berlin. Nachdem die Streikversammlung, die am Dienstag zunächst den Beschluß auf Verharren im Streik getätigt hatte, bereits geschlossen war, entwickelte sich eine zweite inoffizielle Versammlung, die nochmals zur Lage Stellung nahm. Es gelang den Vertretern der Gewerkschaften und der Streikleitung, die Streikenden von der Notwendigkeit eines Abbruches des Streiks zu überzeugen. Eine nochmalige Abstimmung ergab keine Zweidrittelmehrheit für den Streik. Die Streikleitung erklärte daraufhin den Streik für abgebrochen. Die Hochbahndirektion wurde offiziell von diesem nachträglichen Ergebnis der Versammlung unterrichtet, mit dem Bemerken, daß die Arbeit auf allen Strecken der Hoch- und Untergrundbahn am Donnerstag früh in vollem Umfange wieder aufgenommen würde.

Regierungswechsel in Oesterreich

Dr. Ramek Bundeskanzler

Wien, 20. November.

Nach einer elftägigen Krise ist das Kabinett Seipel endgültig zurückgetreten und ein neuer Mann der christlichsozialen Partei, Dr. Rudolf Ramek, seinem Berufe nach Rechtsanwalt, tritt an die Stelle Seipels.

Eine ausführliche Darstellung der halbamtlichen „Politischen Korrespondenz" gibt näheren Einblick in die Beweggründe Dr. Seipels für seinen Rücktritt. Es heißt darin, daß Seipel in den letzten Tagen eine Gewissensforschung für die christlichsoziale Partei angestellt habe, um zu eruieren, ob sie die Lasten und Opfer der Sanierungspolitik bis ans Ende zu tragen gewillt sei. Dr. Seipel habe feststellen können, daß er in diesem Moment ohne Gefährdung des Sanierungswerkes die Regierung in andere Hände übergehen lassen könne, wobei er Dr. Ramek als seinen Nachfolger bezeichnete. Dr. Seipel selbst aber war zu seinem Austritt aus der Regierung veranlaßt, weil er die Beobachtung gemacht hatte, daß mit dem Fortschritte des Sanierungswerkes, da keine unmittelbaren Gefahren mehr zu drohen scheinen und sogar die Banken- und Wirtschaftskrise des laufenden Jahres überwunden werden konnten, vielfach das Gefühl für den Ernst der staatsfinanziellen und volkswirtschaftlichen Lage verlorengegangen sei. Man habe in der unerbittlichen Ersparungspolitik schließlich eine Marotte des Finanzministers und des Bundeskanzlers gesehen und Ansprüche und Forderungen gestellt, die die Regierung nicht ohne weiteres im Rahmen des Aequilibrierungsbudgets befriedigen konnte. Während der Ruf der Regierung, die Teuerung zu bekämpfen, nur ein geringes Echo fand, habe andererseits die Neuordnung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Bund, den Ländern und Gemeinden Schwierigkeiten ergeben, deren Ueberwindung sich Dr. Seipel körperlich nicht mehr gewachsen fühlte, da er seit dem Attentat vom 1. Juni nur in einem gewissen Maße über seine vollen körperlichen Kräfte verfügt. Dr. Seipel übernimmt wieder die Gesamtleitung der christlichsozialen Partei und erklärt, er werde mit der ganzen ihm verbliebenen Kraft an der geistigen Sanierung Oesterreichs, von der er schon so oft gesprochen, weiterarbeiten.

Bundeskanzler Dr. Seipel, der nach einer Amtstätigkeit von mehr als zwei Jahren zurücktritt, ist eine weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus prominente Persönlichkeit, deren Rücktritt ein immerhin bedeutungsvolles Ereignis für Oesterreich darstellt, sein Verbleiben als Chef der christlich-sozialen Partei sichert aber dem Auslande eine Fortsetzung der Durchführung des Genfer Sanierungswerkes und der damit von allen Parteien Oesterreichs übernommenen Verpflichtungen. Ein Systemwechsel tritt in Oesterreich nicht ein, es sind nur andere Namen, die von der christlich-sozialen Partei als verantwortlich genannt werden. Tatsächlich nimmt Dr. Seipel wieder in stiller Arbeit die maßgebende Stellung im Parteileben Oesterreichs ein, die er bis vor zwei Jahren innehatte. Dr. Seipel hat schon früher einen oft entscheidenden Einfluß als Führer der christlichsozialen Partei ausgeübt, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß der von ihm selbstgewählte Nachfolger im Bundeskanzleramte, Dr. Ramek, im allgemeinen nur eine Fortsetzung der bisher verfolgten Politik bringen wird. Es scheint, daß Dr. Seipel durch seinen Rücktritt den Abschluß der Sanierung erleichtern wollte. Ein Minister des zurückgetretenen Kabinetts Seipel bezeichnet den Regierungswechsel selbst als eine parlamentarisch taktische Angelegenheit, die die Grundlinien der Politik in Oesterreich nicht verrücken werde.

Der neue Bundeskanzler Dr. Ramek wird nunmehr Gelegenheit haben, ausgerüstet mit dem Vertrauen der Bundesländer sein Programm durchzuführen, das zunächst innerhalb der Regierungspartei volle Ordnung schaffen und weiterhin daran gehen muß, das Sanierungsprogramm Oesterreichs im Sinne Dr. Seipels zu einem guten Ende zu bringen.

Die Ministerliste

Das neue Kabinett wird folgende Zusammensetzung haben: Bundeskanzler Dr. Ramek, Handelsminister Dr. Schürff, Vizekanzler entweder der Großdeutsche Cleffin oder der Großdeutsche Dr. Waber. Minister für soziale Fürsorge Dr. Resch, Finanzminister Dr. Ahrer, Kriegsminister Vangoin, Landwirtschaftsminister Buchinger, Unterrichtsminister Dr. Schneider. Der neue Bundeskanzler Dr. Ramek hatte auch heute Besprechungen mit den einzelnen Parteien über die Grundzüge des Programms, das morgen nach der Wahl dem Nationalrat unterbreitet wird. An das Programm der neuen Regierung wird sich eine längere Debatte anschließen.

Wien, 20. November. Nach mehrstündigen Besprechungen zwischen den Großdeutschen und den Christlichsozialen ist ein Kompromiß zustande gekommen, wodurch die Lösung der in den letzten Wochen aufgeworfenen Streitfrage in erster Reihe der Frage der Bundesverfassung und Bundesfinanzverfassung, ferner der Frage der konfessionellen Schule vertagt wird. Im übrigen wird die Koalition auf der bisherigen Grundlage erneuert. Vizekanzler Frank wird durch Waber ersetzt, der schon wiederholt, zuletzt unter Seipel 1922 Justizminister war. In den Verhandlungen mit den Großdeutschen gab auch der zum Außenminister ausersehene christlichsoziale Dr. Mataja die Erklärung ab, daß er die Außenpolitik im Sinne Grünbergers mit noch stärkerer Betonung der handels- u. wirtschaftspolitischen Interessen betreiben und in den verschiedenen Anschlußmöglichkeiten, sei es gegenüber Deutschland, sei es gegenüber den Nachfolgestaaten, ganz auf den Grundsätzen der Regierung Seipel fußen werde.

Die neue Regierung, die aus Christlichsozialen und zwei Großdeutschen besteht, wird in der morgigen Sitzung des Nationalrates gewählt werden. Nach der Vereidigung wird die Sitzung um 3 Uhr nachmittags wieder aufgenommen werden. Der Bundeskanzler Ramek wird sodann die Regierungserklärung vortragen. In der sich anschließenden politischen Aussprache wird für jede Partei ein Redner sprechen, für die Christlichsozialen Dr. Seipel.

Winter in Süddeutschland. Der Winter, der bereits in den letzten Tagen in Bayern eingezogen war und in der vergangenen Nacht Schneefall in München brachte, hat nach Meldungen aus Nürnberg, Passau, Memmingen, dem nördlichen Bayern, dem Bayerischen Wald und dem Allgäu ebenfalls reichlichen Schneefall gebracht. So beträgt die Schneehöhe im Allgäu etwa 10 Zentimeter. Auch in Niederbayern fällt noch weiter Schnee. In der vergangenen Nacht ist im Schwarzwald ein Temperaturwechsel eingetreten. Das Themometer zeigte heute Morgen auf dem Feldberge 3 bis 4 gegen gestern 10 bis 11 Grad unter Null. In den frühen Morgenstunden setzte leichter Schneefall ein, der sich bis in die Täler und die Rheinebene erstreckte.

General Serrano gefallen. Nach einer offiziellen spanischen Meldung ist der General Serrano in Marokko durch eine verirrte Kugel tödlich getroffen worden.

Kabinettskrise in Portugal. Nach einer Meldung aus Lissabon ist das portugiesische Kabinett gestern mit 43 gegen 46 Stimmen in die Minderheit versetzt worden. Es reichte nach Beendigung der Sitzung seinen Rücktritt ein.

† **Zugunfall.** Mittwochvormittag fuhr im Bahnhof Neckarstadt in Mannheim, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, ein Güterzug über die Drehscheibe auf die Prellmauer auf. Die Lokomotive bohrte sich etwa einen Meter tief ein. Der nachfolgende Wagen wurde zusammengeschoben, der zweite Wagen, ein offener Güterwagen, wurde aus dem Gleise gehoben, der dritte, ein geschlossener Wagen, in die Höhe gestellt. Menschen wurden nicht verletzt. Das gefährdete Zugpersonal konnte sich durch Abspringen retten. Der Sachschaden ist groß.

† **Kältewelle in Amerika.** Eine Kältewelle, die infolge eines Sturmes von 60 Meilen pro Stunde Geschwindigkeit ganz plötzlich einsetzte, hat in der Stadt vier Todesopfer gefordert. Die Temperatur ist um 30 Grad gefallen und steht augenblicklich auf 18 Grad F. — Von den Küstenradiostationen werden zahlreiche Schiffbrüche gemeldet. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind die Fischerflottillen. Nach den bisherigen Meldungen sind neun Mann von den Fischerkuttern ertrunken.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Wetterlage: Gemäß der Druckverteilung, hoher Druck über Westeuropa, tiefer Druck über Nord- und Osteuropa, wird Mitteleuropa von einer feuchten relativ milden Luftströmung ozeanischen Ursprungs betroffen. Das Aufgleiten dieser Luftströmung über die kalte Continentalluft ruft starke Bewölkung, neblige Trübung und zeitweise leichte Schnee- oder Regenfälle hervor. Witterungsaussichten für den 20. November abends bis 21. November abends: Veränderlich, vorwiegend stark bewölkt, örtlich neblige Trübungen und zeitweise leichte Niederschläge im Flachland als Regen, in höheren Lagen als Schnee. Tagsüber einige Grade über dem Gefrierpunkt, nachts Frost nahe Gefrierpunkt; hohe Lagen Frost, schwache bis mäßige westliche bis nordwestliche Winde.

Berliner Börse

Mitgeteilt von unserem Berliner Börsenvertreter (Drahtbericht)

Aktienkurse in Billionen

Berliner Anfangskurse

	20. 11.	19. 11.
Dt. Staatsanleihe		
4 Proz. Reichsanleihe	980	940
¾ Proz. Reichsanleihe	1175	1100
gl. Proz. Reichsanl.	1140	1100
½ Proz. Reichsanleihe	1600	1450
Verkehrswerte		
Elektr. Hochbahn	70	68,75
Schantung	2,2	2
Dt. Australien	—	—
Gefolgschaft	24,9	24,5
Hamburg-Süd	—	38,75
Kanis	9,9	10
Nordeutscher Lloyd	9,8	9,8
Rubland-Linie	8,25	7,75
Bankaktien		
Berl. Handelsgesell.	25	24,5
Kommerz- u. Privatb.	5,5	5,25
Darmst. u. Nationalb.	10,9	10,5
Deutsche Bank	12,25	11,8
Disconto	14,625	13,4
Dresdner Bank	8	7,875
Mitteld. Kredit	1,7	1,6
Bergwerksaktien		
Bochumer	62	61,125
Buderus	14,4	13,1
Gt. Lux.	66,5	65
Effener Steinkohlen	—	86,75
Gelsenkirchen	67,5	66
Hagener	50,625	56,5
Harpener	64,5	67,5
Hoesch	21,375	20,5
Hohenlohe	21,625	20,625
Ilse	5,5	5,2
Laura	46,75	44,5
Mannesmann	3,6	3,5
Mansfelder	10	10,2
Oberschl. Eisenbed.	13	10,4
Oberschl. Eisenind.	44,5	43,25
Phönix	20,8	19,875
Rhein. Braunk.	39,4	38,25
Rheinstahl	27,375	29,4
Rombacher		

	9. 11.	17. 11.
Salzaktien		
Deutscher Salz	54	14,5
Salz Aschersleben	14,67	14,125
Rhein. Aktien		
A. G. für Braunkohlenbrik.	19	18
Rheinische Stahlwerke	10,25	10,25
Stahl. Neuhütte	21,75	20,625
Dynamit	9,9	9,5
Eisenbahnbedarf Siegen	20	12,1
Felten u. Guilleaume	17	16,4
Adlerwerke Kleyer	19,87	19,75
Adler-Fahrrad	10,4	10
Oberschl. Kokswerke	47,875	47,75
Riebeck	3,75	3,4
Rütgerswerke	—	16,5
Elektrizitäts-Aktien		
Allgemeine Lokalbahnen	33,5	
A. E. G.	9,375	8,625
Bergmann	14,25	13,4
Licht u. Kraft	8	7,1
Felten u. Guilleaume	26,5	25,25
Gesf. f. Elektr. Unt.	11,25	—
Schuckert	46,25	47,375
Siemens u. Halske	56,5	53
Union-Hoffmann	10,25	10,3
Maschinen-Aktien		
Berl. Stoh. Maschinen	4,25	—
Berl. Karlsr. Industr.	70,75	67,5
Daimler	3,1	3
Deutsche Maschinen	7,5	7,25
Deutsche Werke	3,2	3
Fanto Lloyd	1,125	1,2
Hartmann Maschin.	—	4,75
Lorenz	67,5	64,5
Orenstein u. Koppel	17,5	16,375
Schubert u. Salzer	—	10,75
Zimmermann	1,1	1,1
Industrie-Aktien		
Bingwerke	3	3
Deutsche Kabelwerke	1,25	1,3
Hirsch Kupfer	—	17,1
Rhein. Metall	—	8,3
Stettin Bulkan	15	14,5
Hammersen	18,8	18,25
Kammgarn Döhler	—	9
Charlott. Wasser-W.	31	29
Schultz-Lorenz.	28,25	14,125
Otavi	26,125	25,1
Deutsches Petroleum	17	16,5

Flehner-Abende

Melodramen-Abend von Ludwig Flehner unter musikalischer Begleitung von Dr. Chitz (Staatsoper). Ludwig Flehner hat sich als Vortragskünstler bereits einen bedeutenden Namen nicht nur in Dresden, sondern weit darüber hinaus in ganz Süddeutschland und Oesterreich erworben. Wer die auswärtigen Kritiken verfolgte, die die letzten Tournee dieses Künstlers begleiteten, ersah daraus, mit welchem Erfolg Flehner überall aufgetreten ist. Er hat geradezu enthusiastische Aufnahme gefunden. Wir hatten deshalb allen Grund, ihn einmal wieder in Dresden selbst hören zu wollen. Der gestrige Abend war neuartig. Seither hatte Flehner größere Epen, wie den „Goliath" von Friedrich Wilhelm Weber oder den „Paten des Todes" von Baumbach vorgetragen. Gestern kam ein Melodramen-Abend zustande. Es ist immer ein Wagnis, von einer Kunstart zur anderen überzugehen. Aber die Probe ist bestanden. In solcher Darbietung bekommt man nicht leicht wieder den „Todspieler" von Börries v. Münchhausen, Bürgers „Lenore", oder Dahns „Mette von Marienburg" zu hören. Flehner offenbart eine Gestaltungskraft, die geradezu ihresgleichen sucht. Wer beispielsweise die Mette von Marienburg kennt, wird wissen, welch schwieriges Material gerade diese Dichtung für den Vortragenden bietet. Das Ganze aber wurde mit einer Meisterschaft gehandhabt. Die Art des Ausdrucks, sowohl in der Geste wie in der Stimme, erlangte ihren Höhepunkt. Es fehlte nicht viel, und sie wird an einigen ganz wenigen Stellen bereits über die Grenze des Möglichen hinausgegangen. Aber Flehner weiß, daß in der Kunst stets die Einfachheit die höchste Wirkung hat, und in diesem Sinne zwingt er sich in seine Grenzen. Es fällt bisweilen überaus schwer, aber Flehner muß diese Art des Vortrages unbedingt beibehalten, weil sie ihn gerade von so vielen anderen, die die Vortragsmeisterschaft in hervorragendem Maße bereits zu besitzen glauben, unterscheidet. Zum ersten Male hörten wir auch Märchen in Prosa von ihm. Es ist unglaublich, wie der Vortragende ohne jedes Hilfsmittel (Text) die große Materie beherrscht. Herr Dr. Chitz von der Staatsoper hat einen wesentlichen Anteil an dem riesigen Erfolg dieses Abends. Seine Begleitung war meisterhaft dem Ganzen angepaßt, so daß man, trotzdem Flehner seither ohne musikalische Ergänzung seine Stücke darbot, sie gestern auf keinen Fall hätte missen mögen. Diese Musik riß alle Zuhörer mit fort, weil sie bis ins kleinste hinein in der Ausdrucksform so sehr mit dem dichterischen Geist verschmolz, wie es nur ein wahrer Künstler versteht. Wenn Flehner gemeinsam mit solchen Kräften seine Abende gestaltet, so wird die Gemeinde, die diese Abende besucht, schnell und schneller wachsen. Ganz besonders wirkungsvoll war der Zusammenklang zwischen Musik und Dichtung bei dem Märchen „Die Nachtigall" von Andersen. Es ist schade, daß nur der kleine Saal der Kaufmannschaft zur Verfügung stand. Eine große Menge erhielt überhaupt keinen Einlaß mehr. Was den Saal selbst anbelangt, so halten wir ihn auch vom künstlerischen Standpunkt für solche Abende nicht ganz geeignet. Es ist keine eigentliche Bühne vorhanden, und der Saal kann nicht in der rechten Form abgeblendet werden, so daß die Künstler allein im Licht erscheinen. Das trägt zur Wirkung solcher Veranstaltungen bei, da die Stimmung gehoben wird. Gestern aber war zu sehr Publikum und Künstler rein räumlich genommen, eins.

Im Volksverein Dr.-Neustadt gab Ludwig Flehner am Dienstag zum erstenmal nach seiner Rückkehr von einer Auslandsreise Proben seiner Kunst. Bürgers „Lenore" brachte er in meisterhafter Weise zum Vortrag. Den Gipfel des ganzen Abends bildete zweifellos Dahns „Mette von Marienburg". Es war bewundernswert, in welcher Weise der Künstler alle nur möglichen Wirkungen aus diesem so ungemein schwierigen Vortragsstück herausholte. Das zarte Geschichtlein vom barmherzigen Landsknecht gab zwischen diesen beiden mit großen Mitteln arbeitenden Dichtungen einen feinen Uebergang. Lebhafter Beifall belohnte den Künstler, der in Dresden-Neustadt kein Unbekannter ist und hoffentlich dort noch oft als Gast begrüßt werden kann!

Den ersten Teil des Abends füllte eine ungemein interessante Rede des Landesvorsitzenden der Sächsischen Zentrumspartei Dr. Flügler, über „Volksverein und Politik" aus. Wir werden den Inhalt dieser Rede in der morgigen Nummer wiedergeben. Die Versammlung folgte den Ausführungen Dr. Flüglers mit größter Aufmerksamkeit und brachte ihm am Schluß minutenlang dauernde Beifallskundgebungen dar.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut